Objekttyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **52 (1926)**

Heft 26

PDF erstellt am: **30.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Zürcher Bilderbogen

(Affenballade)

Der Kilian, der Kilian,
Der hat's den Affen angetan;
Sie sollten von ihm scheiden
Und wolltens nicht erleiden.

Der Lindenbaum, der Lindenbaum,
Der hatte einen bösen Traum:
Auf mir, da hupft und springt es,
Wie lauter Affenpintschers.

Das Publikum, das Publikum,
Das machte draus ein Gaudium
Und fand gerührt: Die nettern,
Das sind doch unsre Vettern.

Die Obrigkeit, die Obrigkeit,
Versetzt das Volk in tiefes Leid:
Durch Ränke und mit Schlichern
Fing ein sie von den Viehchern,

Der letzte doch, der letzte doch,
Erwischt ein Zürcher Zeitungsloch:
Der wollte rezensieren —
Man konnt ihn noch abführen.

Der Kilian, der Kilian,
Sagt mild zu seiner Lili — dann:
Man kriegt gar oft noch Hiebe
Für seine Affenliebe.

Hans Vaterkaus

*

Bubikopf

Die „Schw. Ill." spricht vom Bubikopf, den der „Fürst der Coiffeure" Leonard, Genie und Gascogner, durch die Königin Marie Antoinette im Jahre 1780 lancierte und schreibt: „Er wußte Marie Antoinette zu überzeugen, er habe nun eine Frisur ersonnen, so schön wie nie zuvor, eine Frisur, durch die die siebenundzwanzigjährige Köchin höchstens wie zwanzig aussehen würde."

Natürlich, wenn man zuerst die Köchin durch den Bubikopf, der coiffure à l'enfant, verjüngte, dann wollte die Königin nicht viel von der neuen Mode wissen und der Bubikopf starb aus. Entweder war der Gascogner kein Genie oder die Köchin seine Maitresse.

Denis

*

Lieber Nebelspalter

„Weshalb behalten eigentlich manche Damen im Café oder im Cabaret, ja sogar beim Tanzen die Hüte auf, während die meisten sie doch abnehmen?"

„Das will ich Dir sagen. Diejenigen, die sie aufbehalten, haben entweder keinen oder einen schlechtfrisierten Bubikopf..."

Lotharie

Ich bin ein Basler Beppi
Und komme mächtig in Schwung,
Beginnt doch am 1. Juli
Die Schiffahrts-Ausstellung.

Es ist mir zwar noch dunkel
Und ziemlich schleierhaft,
Was wir zu zeigen haben
In Schiffahrt und Wasserkraft.

Denn unsere beiden Häfen
Links und rechts vom Rhein
Werden kaum imponierend
Für andere Länder sein.

Doch Fachleute behaupten
Der Andrang werde stark,
Besonders sei dies zu sagen
Vom großen Vergnügungspark.

Den gelte es auszubauen
Zu einem Tummelplatz
Für „Choccolade Kiddies"
Und „International Jazz".

Auf einem Riesenschiffe
Siebzig Meter lang
Kann jeder frei entfalten
Seinen Seemannsdrang.

Es spielen zehn Kapellen
Abwechselnd Tag und Nacht,
Man ist in neun Tavernen
Für Speis' und Trank bedacht.

Und Variété samt Kino
Sorgen für Attraktion,
Eine Matrosenkneipe
Erhöht die Illusion.

Jedoch als Clou vom Ganzen
Ersteht eine Budenstadt,
Wie man in diesem Ausmaß
Noch nie gesehen hat.

Ich hoffe sehr, es werde
In der Begeisterung
Die Hauptsach' nicht vergessen,
Nämlich die Ausstellung!

Denn ist, fragt sich der Bürger,
Was man da alles schafft,
Auch nötig für die Binnen-
Schiffahrt und Wasserkraft?

Regensommer

Mussolini sucht sich
Jetzt mit großer Wonne,
In Marokko drunten
Plätzchen an der Sonne.
Denn in diesem Sommer
Noch im Schatten wohnen,
Geht für einen Römer
Ueber's Lied der Bohnen.

Wollen Polen aber
Jetzt ein wenig schwitzen,
Müssen sie durch Staatsstreich
Gründlich sich erhitzen.
Müssen revoluzzen,
Kämpfen, schießen, streiten,
Um sich Sonnenwärme
Künstlich zu bereiten.

Doch in Frankreich freut man
Sich der Wetterkühle,
Siedepunkte gibt es
Dorten allzuviele.
Gleich den Regentropfen
Fällt der Frankofranken,
Und an Wechselfieber
Leiden alle Banken.

Auch in Bern beklagt man
Nicht den Hitzemangel,
Sitzt dort mit dem Wetter
Zwischen Tür und Angel.
Feuerfunken kommen
Allerseits geflogen,
Hie die Defizite,
Hie die Steuerbogen.

Fränzchen

*

Lieber Nebelspalter!

Zur Gefangennahme Abd el Krims wird aus der Westschweiz berichtet:

Als sich Abd el Krim mit seinem Gefolge dem französischen General ergab, sah dieser aus der Tasche seines Burnus ein Journal de Genève ragen. Interessiert frug er den Rohi, welche Bedeutung dies habe. Dieser reichte ihm kopfschüttelnd die Nummer des Journal de Genève, in dem rot angestrichen folgende Meldung stand: „Bern. Der schweizerische Oberst Roger de Diesbach begibt sich auf französischer Seite auf den marokkanischen Kriegsschauplatz." Abd el Krim äußerte sich dahin, daß wenn der Oberst de Diesbach käme, er doch seine Sache für verloren gäbe, und dies der Hauptgrund seiner bedingungslosen Uebergabe sei.

Erfrischungsraum
Thee / Chocolade
SPRÜNGLI / ZÜRICH
Paradeplatz — Gegründet 1836